

Im Elsass gibt es inzwischen 150 Schulen, die paritätisch bilingualen Unterricht ab dem Kindergarten anbieten. Des Weiteren haben 9 von 10 SchülerInnen wöchentlich drei Stunden Deutschunterricht ab der Grundschule. Dementsprechend ist auch der politische Wille groß, den Austausch mit deutschen Klassen zu fördern.

Die elsässische Politik zur Förderung der Zweisprachigkeit und des grenzüberschreitenden Austauschs

Die ersten paritätisch bilingualen Klassen wurden im Elsass 1992 ab dem ersten Jahr im Kindergarten eröffnet. Im Schuljahr 2010-2011 waren es bereits 150 Standorte im Elsass, die einen komplett bilingualen Unterricht anbieten. In den monolingualen Klassen lernen heute 9 von 10 Grundschüler wöchentlich 3 Stunden Französisch. Diese sehr ehrgeizige Sprachpolitik im Elsass gab dem Schüleraustausch einen Aufschwung. So konnten 2010/2011 beispielsweise 285 Grundschulklassen, sprich insgesamt über 10 000 elsässische Schüler, ihre deutsche Partnerklasse treffen. Die Académie de Strasbourg (elsässisches Schulamt) unterstützt diesen Austausch außerdem mit Seminaren, bei denen sich an einem Klassenaustausch interessierte deutsche und französische Lehrer treffen können.

Auch wenn insgesamt immer mehr Klassenpartnerschaften zustande kommen, gibt es noch Dinge, die verbessert werden können. So gibt es z.B. für elsässische Lehrer oder Lehramtsstudenten keine spezifische Ausbildung, um z.B. das deutsche Schulsystem besser kennen zu lernen oder um pädagogische Methoden für den interkulturellen Austausch zu lernen. Dies führt oft zu Missverständnissen zwischen den Lehrkräften oder auch bei den Treffen zwischen den Schulklassen. « Dabei leben die Klassenpartnerschaften vor allem von der zwischenmenschlichen Ebene zwischen den Lehrern. » vertraut uns Anita Marchal, Referentin für Deutsch im Kindergarten und Primarbereich bei der Inspection académique, an. Dominique Drouard, zuständig für die internationale Zusammenarbeit bei der Académie de Strasbourg, fügt hinzu: « Wir bieten Rahmenprogramme im kulturellen Bereich wie das Programm « Tomi Ungerer » oder « Ecole voisine » an, die den Lehrkräften ermöglichen zu konkreten Projekten grenzüberschreitend zusammen zu arbeiten. » Mit 400 000 Euro vom Staat und den regionalen Gebietskörperschaften konnte die Académie die elsässischen Schulen letztes Schuljahr bei ihren deutsch-französischen Projekten unterstützen.

Aber auf deutscher Seite schließen viele Klassen und teilweise sogar Schulen. Dies verstärkt noch mehr das ohnehin schon bestehende Ungleichgewicht zwischen der Anzahl an deutschen und französischen Klassen. Viele elsässische Klassen finden daher einfach keine Partnerklassen mehr.

Die Académie bleibt aber ehrgeizig: jede Schule soll in naher Zukunft eine Partnerschule haben. Auch sollen Partnerschaften und Klassenfahrten eher am Oberrhein gefördert werden, und nicht zwischen weit auseinandergelegenen Klassen. Um dieses Ziel zu erreichen wünschen sich die Vertreter des elsässischen Schulamts ein grenzüberschreitendes Rahmenprogramm, bei dem Schulklassen bei der Durchführung grenzüberschreitender Projekte durch außerschulische Experten aus den Bereichen Sport, Kultur oder aber Natur- und Umweltbildung tatkräftig unterstützt werden können.